

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur Rudolf E 1 g 1.
21. Jahrg. Wien, Samstag, 17. Juni 1911.

AUS DEM RATHAUS. Der Gemeinderat hält in der kommenden Woche am Freitag den 23. d. M. Halb 5 Uhr nachmittags eine Plenarsitzung ab. Es dürfte dies die dritt-letzte Sitzung vor Eintritt der Sommerferien des Gemeinderates sein. Auf der Tagesordnung steht in erster Linie die Wahl eines Stadtrates an Stelle des verstorbenen Gemeinderates Rissnawag. Hiefür wird bekanntlich vom gemeinderätlichen Bürgerklub GR. Wippel kandidiert. Bei Gemeinderäten werden wegen dieser Wahl zu der Sitzung mit dem Beisatze eingeladen, daß jene Mitglieder, die entweder gar nicht erscheinen oder vor Beendigung der Wahlhandlung sich entfernen, ohne ihr Ausbleiben oder ihre Entfernung durch hinreichende Gründe zu entschuldigen, als ihres Amtes verlustig anzusehen sind und in dem Zeitraum von 2 Jahren nicht wiedergewählt werden können. Auf der Tagesordnung stehen bereits jetzt 27 Geschäftsstücke, darunter der Verwaltungsbericht der städtischen Straßenbahnen und des städtischen Brauhauses für das Jahr 1910, Ueberlassung städtischer Grundstücke an den k.k. Krankenanstaltenfonds für die Erbauung eines Spitals in Floridsdorf, Baulinienbestimmung für einen Teil der Herrngasse im 1. Bezirk, Anerkennung der Ergänzungswahlen in die Bezirksvertretung für den 2. Bezirk und der Neuwahl der Bezirksvertretung für den 21. Bezirk, Umbau und Elektrifizierung der Straßenbahnlinie Groß Jedlersdorf - Stammersdorf, Uebernahme der Straßenreinigung im 15. Bezirk durch den Magistrat, Bau eines neuen Amtshauses im 15. Bezirk etc. - Der Stadtrat tritt am Mittwoch, Donnerstag und Freitag jedesmal um 10 Uhr vormittags zusammen. - Donnerstag nachmittags tritt der gemeinderätliche Bürgerklub zu einer Sitzung zusammen. -

- Am Mittwoch den 20. d. finden die Bürgerschullehrerkonferenzen, am Samstag den 24. die Volksschullehrerkonferenzen in allen Bezirken Wiens statt. Bei den letzteren wird das Thema „Bodenständiger Unterricht an den Wiener Volksschulen und Bürgerschulen“, bei den ersteren „Die Liebe zur Heimat und zum Volkstum im erzieherischen Unterricht“ besprochen. Der Unterricht entfällt am Mittwoch in den Bürgerschulen, am Samstag in den Volksschulen. Am Samstag den 24. d. M. findet die Wahl von 3 Mitgliedern und 3 Ersatzmännern aus dem Stande der Lehrpersonen in den Bezirksschulrat statt; eine eventuelle eventuelle Wahl wird am 30. d. durchgeführt. - Am Dienstag den 23. d. werden in 23 Wiener Wahlbezirken die Stichwahlen für den Reichsrat vorgenommen.

LEUCHTBRUNNEN. Von Sonntag den 18. d.M. angefangen wird der Leuchtbrunnen am Schwarzenbergplatz um 10 Uhr abends in

Betrieb gesetzt.

VOM ZENTRALVIEHMARKT. Laut Erlasse der n.ö. Statthalterei vom 13. Juni 1911 beginnt von Montag den 19. Juni angefangen der Rindermarkt zu St. Marx zu den im § 24 der Marktordnung für den Zentralviehmarkt zu St. Marx normierten Stunden, d. i. um 10 Uhr vormittags und hinsichtlich des Beilviehs um 9 Uhr vormittags.

STÄDTISCHES STRANDRAD GÄNSEHÄUFEL. Im verlaufe des gestrigen Tages besuchte die in Wien weilende Studienkommission der Münchener Gemeindevvertretung auch das städtische Strandbad Gänsehäufel. Die Herren besichtigten unter der Führung des Betriebsleiters Oberingenieurs Bischofska, des Oberkontrollors Kühnelt und des Inspektionschefs Dr. Udeutsch die gesamte Anlage, insbesondere das neue erweiterte Herrenbad, das Knabenbad und die neue Schwimmschule für die Knabenhortler sowie die benachbarte Tageserholungsstätte. Die Herren interessierten sich außerordentlich für die ganze Einrichtung und den Betrieb und schieden mit den Worten wärmster Anerkennung über das Gesehene. - Der Besuch des Bades ist ein außerordentlich reger.

SEKTIONSCHEF I. P. DR. RITTER v. BERGER ist zu mehrwöchentlichem Kurgebrauche nach Karlsbad abgereist.

DIE BEZIRKSVERTRETUNG FLORIDSORF hält am Donnerstag den 22. d. M. halb 3 Uhr nachmittags eine ordentliche Sitzung ab.

VERWALTUNGSBERICHT DER STÄDTISCHEN STRASSENBAHNEN FÜR DAS JAHR 1910. Dem Gemeinderate wird in der nächsten Sitzung der Verwaltungsbericht der städtischen Straßenbahnen für das Jahr 1910 vorgelegt werden. Folgende Daten sind von allgemeinem Interesse: Die Gesamtfrequenz auf allen Straßenbahnlinien betrug 271,6 Millionen gegenüber 267,4 Millionen Fahrgäste, also nur um 4,2 Millionen oder 1 1/2 % mehr als im Vorjahre, während die Steigerung im Jahre 1909 9,1 % betragen hat. Die Gesamteinnahme beziffert sich mit 43,545 Millionen K oder um 4,822 Millionen K mehr als im Jahre 1909; die Ausgaben sind auf 39,398 Millionen K oder um 3,707 Millionen gestiegen. Der gesamte Gebarungüberschuß beträgt 4,147 Millionen K oder um 1,115 Millionen K mehr als im Vorjahre. Die Mehreinnahmen sind teils auf eine größere Frequenz, der Hauptsache nach aber auf eine Tarifierhöhung zurückzuführen, welche letztere nach den ausgegebenen Einzelfahrscheinen und der auf einen Fahrgast entfallenden mittleren Einnahme auf rund 4,350 Millionen K geschätzt werden kann, also um 3,235 Millionen K mehr als das

ursprüngliche Mehrertragnis der ganzen Geschäftsgebarung ausmacht. Diese 3.235 Millionen K stellen somit jene Auslagen dar, um welche die Zuwendungen an das Personal, die Zahlungen an die Wohlfahrtsfonds, die Betriebsauslagen im allgemeinen und das Defizit des Dampfbetriebes und der Automobilstellwagenunternehmung gestiegen sind. Der elektrische Betrieb allein würde ein günstigeres Ergebnis liefern; der Dampfbetrieb aber, welcher im Interesse der Bevölkerung eine wesentliche Vermehrung der Verkehrsleistung auf den verbliebenen Strecken aufzuweisen hat, ergibt allein ein Defizit von 363.791 K, der Automobilstellwagenbetrieb ein solches von 193.706 K. Diese beiden Betriebe verursachten also einen Ausfall von 557.498 K. Die trotz der Tarifierhöhung verhältnismäßig kleine Steigerung des Ueberschusses ist auch darauf zurückzuführen, daß von Seite der Straßenbahndirektion, ebenfalls im Interesse der Bevölkerung die Fahrleistung wesentlich mehr erhöht wurde, als die der Frequenzsteigerung entsprechen hätte. Im elektrischen Betrieb allein beträgt die Frequenzsteigerung, teilweise auch zufolge Aufnahme des elektrischen Betriebes auf der Linie nach Floridsdorf 2,5 % (8,473 Millionen Personen), während die Leistung an Wagenkilometern, also an Fahrtangebot um 5,94 % gestiegen ist. Die Durchschnittseinnahme aus Einzelfahrscheinen betrug im Jahre 1910 16,13 heller gegenüber 14,44 heller im Vorjahre, d. i. um 11,7 % mehr infolge der Tarifierhöhung. Unter Berücksichtigung der größeren Fahrleistungen, also bezogen auf die Wagenkilometerleistung, aber beträgt die Steigerung der Einnahmen nur 7,8 %. Bei Vergleichung der Einnahmen pro Fahrgast mit den Ergebnissen anderer Straßenbahnbetriebe muß in Berücksichtigung gezogen werden, daß in Wien für alle Fahrscheine das Umsteigen gestattet ist, während z. B. in den meisten deutschen Städten mit dem Einheitsarif von 10 Pf. bei jedem Wagenwechsel eine neue Fahrkarte bezahlt werden muß. - Die Angaben über die Frequenz in Wien im Vergleich mit den Frequenzfiguren anderer Städte sind daher nicht ohne weiteres vergleichbar und ebenso auch nicht die Einnahmen pro Fahrgast. Angekommen, daß bei uns jeder 2. oder 3. Fahrgast beim Bestehen eines Einheitsarifes ohne Umsteigen 2 Fahrkarten lösen müßte, so würde der Vergleichspreis pro Fahrt anstatt der vorausgegangenen 16,13 Heller pro Fahrgast sich auf 10 1/2 bis 12 Heller stellen. Bezüglich der Ausgaben ist von Interesse festzustellen, daß die Gehalte und Löhne im abgelaufenen Jahre zusammen K 17.532.963 betragen haben, d. i. um K 2.222.012 oder 14 1/2 % mehr als im Vorjahre, während der Gesamtstand des Personales am Jahresende mit 9786 gegenüber 9322 Personen im vergangenen Jahre nur rund um 5 % zugenommen hat.

Für Wohlfahrtsanrichtungen der Angestellten wurden insgesamt rund 245 Millionen Kronen verausgabt, darunter 177 Millionen Kronen allein für die Pensionskasse der Bediensteten, zu der letztere selbst nicht ganz 1 Million Kronen beigetragen haben. Die Ausgabe für Gehalte und Löhne, einschließlich der Wohlfahrtsauslagen betragen rund 20 Millionen Kronen oder 45 % der Brutto betriebseinnahmen oder für jeden Fahrgast im Durchschnitt 8 Heller, die Löhne allein 40 %. Das in den Straßenbahnen investierte Kapital belief sich zu Ende 1910 auf 158,718.408 Kronen Nominal. Der Erneuerungsfond schließt mit einer Summe von nur 5,259.642 Kronen ab, so daß mit Rücksicht auf das Anlagekapital und die große Abnutzung des Wagenparkes und der Gleisanlagen eine entsprechend höhere Dotierung notwendig erscheint. Es wird demnach auch beantragt, außer der präliminarmäßigen Zuwendung von 2,709.290 Kronen aus dem Ueberschuß des Jahres 1910 noch eine weitere außerordentliche Zuweisung von 1,095.039 Kronen an den Erneuerungsfond zu machen. Für die Tilgung werden 242.626 Kronen, für Remunerationen an Beamte, Unterbeamte und Bedienstete 109.805 Kronen angewendet, während an die eigenen Gelder der Gemeinde Wien 247 Millionen Kronen abgeführt werden sollen (27), also dieselbe Summe wie für das Jahr 1909. Der ganze Erfolg der durch die Zuwendungen an das Personal und für dessen Wohlfahrtsfond bedingten Tarifierhöhung drückt sich also ausschließlich in der außerordentlichen Zuweisung von rund 1 Million K an den Erneuerungsfond aus.